

# EIN FAHRPLAN FÜR INTEGRATION: DER NATIONALE INTEGRATIONSPLAN

## Dr. Doris Dickel

Integration ist eine Schlüsselaufgabe unserer Zeit. Deshalb hat die Bundesregierung Integration zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit gemacht. Heute leben in Deutschland rund 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Dies ist fast ein Fünftel der Bevölkerung. In vielen deutschen Städten wird im Jahr 2010 die Hälfte der unter 40-Jährigen einen Migrationshintergrund haben. Heute schon stammt fast jedes dritte Kind unter fünf Jahren aus einer Zuwandererfamilie. Dieser Realität müssen sich Politik und Gesellschaft stellen.

Auf Einladung der Bundeskanzlerin fand deshalb am 14.7.2006 der 1. Nationale Integrationsgipfel statt. Bereits ein Jahr später, auf dem 2. Integrationsgipfel am 12.7.2007, wurde der Nationale Integrationsplan vorgestellt. Im Mittelpunkt des von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration koordinierten Prozesses steht die Integration der hier lebenden Menschen aus Zuwandererfamilien. Viele Migrantinnen und Migranten haben ihren Platz in der Gesellschaft gefunden und zur gesellschaftlichen und kulturellen Vielfalt Deutschlands beigetragen. Dennoch besteht gerade in Teilen der zweiten und dritten Generation z.T. erheblicher nachzuholender Integrationsbedarf.

Mit dem Nationalen Integrationsplan soll die Zusammenarbeit aller staatlichen Ebenen im Dialog mit Migrantengruppen, Wirtschaft und Gewerkschaften, Kirchen, Religionsgemeinschaften und Wohlfahrtsverbänden, Vertretern von Wissenschaft, Kultur und Medien sowie Sportverbänden Schritt für Schritt verbessert werden. Von Oktober 2006 bis Ende März 2007 erarbeiteten über 360 Personen in zehn Arbeitsgruppen Berichte zu den Themenfeldern Integration in Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt, Integrationskurse, Erwerb deutscher Sprachkenntnisse über alle Bildungs- und Altersstufen hinweg, Lebenssituation von Frauen und Mädchen verbessern, Integration vor Ort, Integration in der Bür-



© Thomas Plafmann

gesellschaft (Kultur, Medien, Sport, bürgerschaftliches Engagement und Wissenschaft). Die Bundesregierung, die Länder und die kommunalen Spitzenverbände trugen mit eigenen Beschlüssen zum Nationalen Integrationsplan bei.

Entstanden ist ein »Fahrplan« mit ca. 400 Selbstverpflichtungen für die Integrationspolitik in den kommenden Jahren. Sein Ziel ist die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe der hier lebenden Migrantinnen und Migranten.

Die Zukunft unseres Landes hängt wesentlich vom Bildungsstand und der Qualifikation aller hier lebenden Menschen ab. Wir dürfen auf kein Talent verzichten. Gerade im Bildungs- und Ausbildungsbereich stehen wir aber weiterhin vor großen Problemen: Die Schulbildung von ausländischen Jugendlichen ist deutlich schlechter als die der deutschen Jugendlichen. Während rund 70 % der deutschen Schulentlassenen einen mittleren oder höheren Abschluss erzielen, gilt dies nur für gut 40 % der ausländischen Jugendlichen. Nicht einmal jeder Vierte macht eine Ausbildung, die Ausbildungsquote sinkt seit 1994.

Es liegt im elementaren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interesse Deutschlands, es liegt aber auch im Interesse der Jugendlichen selbst, dass

dieser gefährliche Trend gestoppt wird. Berufsausbildung ist die Ausgangsbasis für qualifizierte Beschäftigung, für beruflichen Aufstieg und somit auch für die gesellschaftliche Integration. Hierzu formuliert der Integrationsplan ein ganzes Bündel von staatlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen. Beispiele sind:

- der Ausbau von Ganztagschulen mit dem Ziel, die Zahl der Schulabbrecher mit Zuwanderungshintergrund zu reduzieren,
- die Öffnung der Ausbildungsbetriebe für Menschen mit Migrationshintergrund mit dem Ziel, den Negativtrend bei der Ausbildungsbeteiligung zu stoppen,
- die Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft bei ausländischen Betriebsinhabern mit der Zusage, bis 2010 zehntausend neue Ausbildungsplätze zu schaffen,
- die Kampagne »Vielfalt als Chance« und die Unternehmensinitiative »Charta der Vielfalt«,
- das bundesweite Netzwerk »Bildungs- und Ausbildungspaten für Migrantinnen und Migranten«, das Sprachlern- und Lesepaten sowie individuelle Bildungsbegleitung und -beratung vermitteln und Betriebs-

inhaber mit Migrationshintergrund beim erstmaligen Einstieg in die duale Berufsausbildung unterstützen soll.

Wirtschaft und Politik müssen sich jetzt darauf konzentrieren, sichtbare Ergebnisse zu erreichen. Wenn wir es z.B. gemeinsam schaffen, im Herbst 2008 rund 15.000 mehr ausländische Jugendliche auszubilden, sind wir ein gutes Stück voran gekommen.

Bis Ende 2008 wird die Bundesregierung mit den am Nationalen Integrationsplan Beteiligten eine Zwischenbilanz zu seiner Umsetzung ziehen. Dann brauchen wir solche und andere sichtbare Ergebnisse. Dann müssen wir auf dem Weg zu mehr Integration ein sichtbares Stück vorangekommen sein.

■ Kontakt: Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration  
Postfach, 11012 Berlin  
Tel.: 01 888 / 400-1616  
internetpost@integrationsbeauftragte.de  
www.integrationsbeauftragte.de  
Dr. Doris Dickel ist Mitglied im Ökumenischen Vorbereitungsausschuss.